

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

Einleitung

1

Kapitel I. Wilhelm Grimms Bild in der Forschungsliteratur

- | | | |
|-----|--|----|
| 1. | Wilhelm-Grimm-Rezeption im 19. Jahrhundert | 3 |
| 1.1 | Jacob Grimm über den Bruder | 12 |
| 1.2 | Franz Pfeiffers Nachruf | 20 |
| 1.3 | Herman Grimms Nekrolog auf den Vater | 24 |
| 1.4 | Raumer und Rassmann | 27 |
| 1.5 | Wilhelm Scherers ADB-Artikel | 33 |
| 2. | Wilhelm-Grimm-Rezeption im 20. Jahrhundert | 36 |
| 3. | Zusammenfassung | 46 |

Kapitel II. Der Poesiebegriff Wilhelm Grimms. Grundzüge einer ästhetischen Philologie vom Menschen

- | | | |
|-----|---|----|
| 1. | Der Literaturtheoretiker Wilhelm Grimm | 48 |
| 1.1 | Die Nibelungenlied-Rezension (1807) | 49 |
| 1.2 | Der Zusammenhang zwischen Poesie und Historie:
Wilhelm Grimm als Literaturhistoriker | 58 |
| 1.3 | Der Übersetzerstreit. Wilhelm Grimms Konzept einer
anthropologischen Poetologie | 66 |
| 1.4 | Zusammenfassung | 81 |
| 2. | Wie Jacob Grimm 2. Bibliothekar zu Kassel
wurde (1816) | 84 |

Kapitel III. Wilhelm Grimms Sagentheorie

1.	Die Nibelungenlied-Frage im Werk Wilhelm Grimms	93
1.1	Wilhelm Grimms Rezension der Schrift "Über die ursprüngliche Gestalt des Gedichts von der Nibelungen Noth" von Karl Lachmann	94
1.2	Der Briefwechsel zwischen Wilhelm Grimm und Lachmann zur Nibelungenlied-Frage	99
1.3	Zusammenfassung	110
2.	Die "Selbstbiographie" Wilhelm Grimms (1830)	114

Kapitel IV. Philologie als Beruf

1.	Der Editor Wilhelm Grimm	123
2.	Der Erzähler	131
3.	Der Literaturprofessor	144
4.	Der Rezensent	149
5.	Der Korrespondent	155
6.	Der Lexikograph	162

Kapitel V. "überhaupt wäre das exil schicklicher in den sommer gefallen..."

1.	Göttinger Sieben	174
1.1	Wilhelm Grimms Haltung zum Göttinger Protest	181
1.2	Wilhelm Grimm 'über seine Entlassung'	184
1.3	Nach dem Eklat	188
2.	Nach Berlin!	192
3.	Wilhelm Grimms Berliner Jahre	198

Kapitel VI. Vom Frieden in der Wissenschaft

Zusammenfassung 206

Literaturverzeichnis 210

Vorwort

Die vorliegende Arbeit entstand auf Anregung von Professor Dr. Wolfgang Frühwald am Institut für Deutsche Philologie der Ludwig-Maximilians-Universität München. Professor Frühwald hat meine Arbeit aufmerksam begleitet und mit jener Strenge gefördert, die man als Anerkennung empfindet.

Herrn Dr. Walter Mogk verdanke ich manchen guten Rat in kritischen Situationen. Meine Kolleginnen und Kollegen an der Bayerischen Staatsbibliothek schließlich haben mir nicht nur bei bibliographischen Problemen oft geholfen.

München, im Frühjahr 1993